

## Pressemitteilung

### **Tödlicher Unfall eines Radfahrers an der Kreuzung Bornstr. / Eisenstr.**

Teilnehmer vor Ort: Die Bezirksbürgermeisterin Frau Hannah Rosenbaum und Dr. Andreas Bach und Werner Blanke vom ADFC.

Experten des ADFC haben folgendes festgestellt, dass es unabhängig davon, dass der Getötete die Vorfahrt der Bahn nicht beachtet hat, viele weitere Gründe gibt, die ein Handeln erforderlich machen:

Die Unfallstelle ist ähnlich eng wie die Unfallstelle an der Mallinckrodtstr. - Arnoldstr. - Gneisenastr., bei der vor wenigen Jahren ein Schüler von der Bahn erfasst und getötet wurde.

Die erlaubte Geschwindigkeit - auch der Bahn - beträgt hier ebenso wie damals an der Mallinckrodtstr. 50 km/h und ist damit für Fußgänger und Radfahrende zu hoch.

In einer Ampelphase können zu Fuß gehende und Radfahrende wie an der Mallinckrodtstr. nicht die Straße überqueren. Es sind bis zu 3 Rotphasen vorhanden. Dies verleitet dazu, die Lichtzeichen nicht zu beachten.

Die Radfahrerfurt an dieser Kreuzung ist nur 1,30 m breit und entspricht damit nicht den gesetzlichen Regeln der ERA.

Die vorhandenen Linien sind ziemlich abgenutzt und somit schlecht erkennbar und nicht rot eingefärbt.

Die Radwege im Gehwegbereich der Bornstr. sind nicht benutzungspflichtig, da sie mit 1 m Breite viel zu schmal sind.

Das gravierendste an dieser Stelle ist aber die viel zu knappe Aufstellfläche zwischen den Straßenbahnschienen und den östlichen Fahrbahnen. Hier wird man regelrecht zwischen den vorbeifahrenden LKW und der Bahn eingequetscht. (An der Mallinckrodtstr. ist es ähnlich beengt). Das liegt daran, dass die Fläche, auf die die Radfahrer warten sollen, "autogerecht" abgerundet ist, wohl, damit die LKWs insbesondere mit Anhänger, die aus der Eisenstr. nach links abbiegen, ohne Probleme abbiegen können.

Insbesondere die Aufstellbereiche müssen dringend erweitert werden. Lastenräder passen hier überhaupt nicht mehr hin.

Das dürfte aber nur auf Kosten der Wegnahme von 2 Autofahrspuren funktionieren.

Es kann natürlich auch sein, dass der Getötete in dem engen Bereich z.B. von einer Bahn, die aus der anderen Richtung kam, abgelenkt wurde.

Es gibt eine Menge an Überquerungen mit solch für Radfahrende und zu Fuß gehende gefährlich engen Querschnitten insbesondere dort, wo die U-Bahnen fahren.

Das betrifft die Strecken an Hauptverkehrsstraßen wie die der Bornstr. ebenso wie die der Mallinckrodtstr., der Münster- und Evinger Str. im Norden sowie weiterer Straßen im Stadtgebiet wie z.B. des Krückenwegs und der Hellwegachse.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass die großen Straßenzüge, an denen auch die U-Bahn entlang fährt, vor Jahrzehnten „autoorientiert“ gebaut wurden. Der fließende (Auto)Verkehr hatte Priorität. Da sich die Zeiten geändert haben und es inzwischen deutlich mehr Fahrradfahrende gibt, genügen die Straßenzüge mit ihren großen Kreuzungen und Haltestellen nicht mehr den Anforderungen. Daher fordern wir Politik und Verwaltung auf, dass ein Gesamtkonzept entwickelt wird, um zukunftsorientiert umzubauen, auch um weiteren solchen Unfällen in Zukunft vorzubeugen.

Unabhängig davon muss darauf hingewiesen werden, dass an der Nachbarkreuzung Bornstr. / Glückaufstr. vor kurzem ein Radfahrer von einem LKW überfahren wurde und tödlich verletzt wurde.